Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 8 (1918)

Heft: 5-10

Nachruf: Dr. phil. Arthur Rossat : 1858-1918

Autor: Hoffmann-Krayer, E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Korrespondenzblatt der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde | Bulletin mensuel de la Société suisse des Traditions populaires

8. Jahrgang — Heft 5/10 — 1918 — Numéro 5/10 — 8e Année

Dr. phil. Arthur Rossat †. Von E. Hoffmann-Krayer. — La chanson populaire de la Suisse romande et les publications d'Arthur Rossat. Par Théodore Gerold. — Zur Volkskunde von Brienz und Ringgenberg im 18. Jahrhundert. Von J. R. Nötiger. — Urner Brauch bei Einsargung einer Leiche. Von Jos. Müller. — Lumpischer Kaufbrief. Von Jos. Müller. — Verzeichnis sämtlicher im Bann Wenslingen gebräuchlicher Grundstückbezeichnungen. Von H. Bueß. — „Den Meßkram abgewinnen." Von E. H.-K. — Sprachscherze aus Basel-Stadt und -Land. Von Ad. Müller. — Antworten: Begräbnis in der Wiege. Zitrone bei Begräbnissen. Zur Geschichte des Schwingens. Zum Handwerksbrauch. — Fragen und Antworten: Dreikönige. Enige, benige, doppel dec. Drachen als Zerstörer. Manfredsage? — Bücheranzeigen: Prof. Dr. Max Gmür, Schweizerische Bauernmarken und Holzurkunden. — Geschäftsbericht über das Jahr 1917. — Rechnungsabschluß für das Jahr 1917. — Jahresversammlung in Freiburg.

Dr. phil. Arthur Rossat †.

(1858—1918.)

Am Vorabend des Pfingstsonntag kam uns die schmerzliche Kunde von dem an einer Herzlähmung erfolgten, unerwarteten Hinschied unseres lieben langjährigen Mitarbeiters und Vorstandsmitgliedes Arthur Rossat, der uns seit 1899 die schönen Früchte seiner Forschertätigkeit auf dem Gebiete des Volksliedes zugewandt, seit 1905 dem Vorstand angehört und seit 1914 den romanischen Teil des „Archivs" geleitet hatte.

Der äußere Lebensgang unseres Kollegen ist ein sehr schlichter, ein Leben der Arbeit und treuesten Pflichterfüllung. Geboren wurde Rossat in Lausanne am 4. Februar 1858; im Jahr 1876 machte er sein Diplom als *bachelier ès lettres*. Ein innerer

Trieb wandte ihn der Theologie zu, worin er im Jahre 1881 das Licentiat erwarb. Wenige Jahre später jedoch sehen wir ihn wieder im Lehramt, das er 1883 am Progymnasium von Delsberg angetreten hatte. Hier war es auch, wo er den ersten Grund zu seinem eindringenden Studium der jurassischen Volksseele legte, das für unsere Wissenschaft so reiche Früchte zeitigen sollte; die Kenntnis des dortigen Patois, wie auch die unablässige Anregung und wertvolle Mitarbeit bis zu seiner letzten Stunde verdankt er seiner treuen Gattin, die er im Jahre 1888 heimgeführt hatte. 1894 wollte es das Glück, daß Rossat als Französischlehrer an die Obere Realschule nach Basel berufen wurde, was für den Betrieb der Volkskunde wenige Jahre später von höchster Bedeutung werden sollte; denn wie J. P. Hebel in der Entfernung von seiner lieben Wiesentäler Heimat seine schönsten Lieder gesungen hat, so hat Rossat in Basel erst recht seine jurassischen Volksliedstudien aufgenommen und keine Ferien versäumt, um in den ihm vertraut gewordenen Gegenden umherzustreifen und den köstlichen Schatz der Volkspoesie zu sammeln, den er nun geborgen hat.

Einen Markstein in seiner Forschung bildet das Jahr 1907, wo auf der Generalversammlung unserer Gesellschaft zu Lausanne der Beschluß gefaßt wurde, der deutschschweizerischen Volksliedersammlung, die ein Jahr früher gegründet worden war, eine solche der französischen Schweiz folgen zu lassen. Eine sechsgliedrige Kommission wurde ernannt, die Rossat zu ihrem Präsidenten wählte und ihn mit der systematischen Sammlung von Volksliedern der gesamten französischen Schweiz für die Gesellschaft beauftragte. Die allernötigsten Mittel wurden aus dem Kredit für die deutschschweizerische Liedersammlung von deren Kommission in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt. Von da an sammelte Rossat mit erhöhter Energie, und man darf wohl sagen, daß der heute über 5000 Nummern zählende handschriftliche Volksliederschatz der französischen Schweiz zum größten Teil aus seiner persönlichen Sammeltätigkeit hervorgegangen ist. Rossat hat aus seiner Liedersammlung eine Herzensangelegenheit gemacht. Aus einem warmen und reinen Herzen ist sie hervorgeflossen und das ist das Geheimnis ihres Erfolges.

Möge ein guter Stern über dem begonnenen Werke walten!

E. Hoffmann-Krayer.